

"Dir troued de Schwizer Tökter nid, Herr Meckerli! Drum händ mir en ussländische Schpezialischt la cho!"

Autor(en): **Joss, Heinz**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **85 (1959)**

Heft 34

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



«Dir troued de Schwizer Töchter nid, Herr Meckerli. Drum händ mir en ussländische Schpezialischt la cho!»

HAPPY END

Der Filmproduzent ließ den Autor kommen. «Ich habe», strahlte er, «einen wundervollen Filmstoff für Sie! Sie müssen ihn nur ein bißchen ausarbeiten.» – «Und was wäre das?» fragt der Autor erfreut. – «Ein junger Mann liebt ein junges Mädchen...» – «Und weiter?» – «Nichts weiter. Das bißchen Drumherum muß Ihnen doch einfallen!» *

In einem Taxi, das sie zu ihrer Wohnung brachte, vergaß eine New Yorker Dame ihren neu erstandenen eleganten Sommerhut. Sie hatte ihn schon verloren gegeben, als er eine Woche später beim Portier des Hauses mit folgendem Brief abgeliefert wurde: «Madame, bitte, entschuldigen Sie die Verspätung, aber meine Frau hat darauf bestanden, Ihren entzückenden Hut zur Trauung unserer Tochter zu tragen.» *

